

# Musikalisch reich beschenkt

Über 100 Mitwirkende beim Weihnachtskonzert des Musikvereins Neuhausen in St. Vitus

**Neuhausen.** Langhaltender Beifall – Kunstpause – nochmaliger Applaus. „Wir haben nichts mehr“, erklärte am Ende der sichtlich glückliche und zufriedene Andreas Stich. Er hatte heuer die Gesamtleitung des Weihnachtskonzerts in St. Vitus, das der Musikverein Neuhausen gestaltete: Es war ein Programm mit 13 verschiedenen Instrumenten und Sängern aus einem Guss, für das diesmal über 100 Mitwirkende „an die Grenzen gegangen“ waren. So hatte es Musikvereinsvorstand Karl Hacker bei der Begrüßung formuliert.

Pfarrer Heiner Zeindlmeier sprach nach dem eineinhalb Stunden-Konzert einen anderen Aspekt an: „Wie viele Musiker bringt der Andreas die nächsten Jahre?“, philosophierte der Geistliche angesichts der Instrumentalisten (die JuBos, die Quereinsteiger und das sinfonische Blasorchester) sowie der Sänger vom Singkreis St. Vitus unter Stefan Brandl und dem Pop- und Jazzchor (Klaudia Salkovic hatte alle Proben geleitet, konnte aber am Aufführungsabend nicht da sein). Die Mitwirkenden nahmen den gesamten Altarraum ein. Man werde für einen Anbau zu sammeln anfangen müssen oder eine zweite Etage einziehen, schmunzelte Zeindlmeier, auch froh darüber, dass Stich den Jazzchor dazu gebracht hatte, „etwas



**Gedanken von Ralf Funk** (vorne) zum Orchesterwerk „Bethlehem“ mit dem großen sinfonischen Blasorchester unter Leitung von Andreas Stich und den Chören aus dem Dorf. – F.: je

frommere Lieder“ zu singen.

„Im Wesen der Musik liegt es Freude zu bereiten“, hatte Hacker eingangs Aristoteles zitiert. In einer, wie er lobte, „disziplinierten Probenarbeit“ boten die Akteure bei ihrem siebten Musikvereins-Weihnachten ein ausgewogenes Repertoire von weltlichen und geistlichen Beiträgen. Die JuBos, derzeit 20 Buben und Mädchen, starteten mit Filmmusik-Sequen-

zen, bevor sie, ebenfalls von Steffi Kreiling angeleitet, „A Charly Brown Christmas“ intonierten. Wie viel Üben wohl hinter dem harmonischen Zusammenspiel der Instrumente steckt? Und dann klingt es so rhythmisch, so majestätisch, so voller Leichtigkeit, wie die musikalische Leiterin dirigierte: schwungvoll und dynamisch.

Hacker begrüßte Hans-Jürgen Fischer nicht nur als Gemeinde-

oberhaupt, sondern auch als Posaunist bei den Quereinsteigern. Für die Spätberufenen sei es eine besondere Herausforderung, als erwachsener Mensch neben Familie, Arbeit und vielen Verpflichtungen noch zu beginnen ein Instrument zu erlernen, machte der Text im Programmheft deutlich. Wie vielgestaltig die 18 „Überzeugungstäter“ unterwegs sind, zeigte sich in ihren Stücken vom getragenen

„Dona nobis pacem“ bis hin zum „Kling Glöckchen Kling“ mit einem schmissigen Schlusseffekt.

Mit dem 35 Personen starken sinfonischen Blasorchester unter Leitung von Andreas Stich, großteils begleitet von der gewaltigen Sängerschar, driftete die musikalische Weihnachtsreise auf ihren Höhepunkt zu. „White Christmas“ betonte weichen Sound, das „Vater unser“ war dazu gedacht, die Seele zu berühren, das „Winter Wonderland“ klang hell und frisch und bot verträumte Sequenzen.

Trompeter Günther Berthold setzte als Solist bei „Hornblowers Farewell“ abwechslungsreiche Akzente und Dr. Friedemann Heid in seinem Oboe-Solo bei „Guidita“. In das monumentale dreisätzig Orchesterwerk „Bethlehem“ streute Ralf Funk Gedanken über „unseren Hang zur Sterndeuterei“, die Macht der Sterne und zur Weihnachtsgeschichte ein – mit dem Blick darauf, dass „der Stern von Bethlehem auch über unserem Haus scheint“.

In das – wie all die Jahre – abschließende gemeinsame „O Du fröhliche“ stimmten (fast) alle Besucher im vollbesetzten Gotteshaus mit ein. Der Musikverein hat sie schon vor dem Fest musikalisch reich beschenkt.

*Josefine Eichwald*